

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N 112.

Hirschberg, Dienstag, den 14. Mai 1889.

10. Jahrg.

Ein Umschwung?

Seit 18 Jahren dauert das Revanchegeheiß der Franzosen mit längeren oder kürzeren Intervallen fort, ohne daß die grande nation zum Bewußtsein der Lächerlichkeit solchen Gebahrens zu kommen schien. Nun liebt der Pariser „Figaro“, dessen Ansehen als publicistisches Organ nicht zu unterschätzen ist, seinen Landsleuten ordentlich den Text und stellt die Rachsucht und deren Motive in ein zwar für die Nation nicht schmeichelhaftes, aber sehr zutreffendes Licht. „Figaro“ schreibt:

„Der Feldzug von 1870 ist die logische Folge eines zwischen zwei Nachbarvölkern entbrannten Zweikampfes. Unter Ludwig XIV. waren wir Sieger, verwüsten die Pfalz und brannten und mordeten alles nieder. Unter Ludwig XV. wurden wir besiegt, Friedrich der Große nahm seine Revanche und zerschmetterte Alle, die unsere Verbündeten gewesen waren. Unter Napoleon I. siegten wir noch einmal, Berlin wurde besetzt, das preussische Heer aufgelöst, die Städte ausgeraubt. Gegen Ende des Kaiserreiches erlitten wir eine neue Niederlage. Paris wurde genommen, unser Landgebiet verkleinert, das Volk gebrandschmachtet. Unter Napoleon III. kam Frankreich wieder an die Reihe. Es zerriß die Verträge von 1815, besiegte Oesterreich bei Solferino und bereitete sich vor, auch Preußen zu schlagen, wurde jedoch von diesem bei Sedan vernichtet. Das ist der große Kampf zwischen Germanen und Franken. Die Germanen verteidigen ihre Unabhängigkeit und streben ihre Einigung an, die Franken suchen ihre Grenzen auszudehnen und den Rhein zu erobern. Ein Kampf ums Dasein, ein offener, erbitterter Kampf, wie ihn alle Geschöpfe führen, seit die Welt besteht. Jedes Volk führt ihn in der Weise, die seinem Temperament entspricht; aber nach der Schlacht können beide Gegner, in Erwartung der Wiederaufnahme des

Kampfes, einander frei und stolz in die Augen sehen. Die nationale Würde scheint sogar zu fordern, daß keiner den Sieger beschimpft, weil dieser ihm das zugefügt, was er selbst ihm vorher angethan hat. Denn wenn man sich nach Jena über Sedan und nach Tilsit über Frankfurt beklagt, so wird man von Europa ausgelacht. Haben wir selbst nicht auch andere Länder zerstückelt und verwüstet? Tragen die Ufer des Rheins nicht heute noch die Spuren unserer Verwüstungen? Wenn Ihr Chauvinisten doch wenigstens etwas Vernünftiges redetet, was in Berlin verlesen könnte, statt uns vor ganz Europa lächerlich zu machen! Statt dessen aber wie eigensinnige Kinder fortwährend zu wiederholen, daß die Preußen ein „Verbrechen“ begingen, weil sie uns nach Sedan drei Departements nahmen, während wir ihnen nach Jena drei Viertel ihres Landes genommen haben, und den Preußen vorzuwerfen, daß sie alles geplündert und zerstört haben, während die Trümmer des Heidelberger Schlosses dem wohl erhaltenen Palaste von Versailles gegenüberstehen, das ist denn doch wirklich zu albern! Welche Geduld muß man haben, um solche Kindereien anzuhören!“

Das ist gewiß eine vernünftige Sprache, welche um so überzeugender klingt, als sie Angesichts der Weltausstellung gesprochen wird. Ein feinsinniger Franzose mag es als Beleidigung ansehen, daß nur einige Künstler und nicht das ganze Deutschland die Ausstellung besichtigen; ein vernünftiger Franzose wird den Deutschen angesichts des 18 jährigen kindischen Revanchegeheißes Recht geben; ein verständiger Franzose wird begreifen, daß der durch und durch monarchisch gefinnte Deutsche nicht zur Verherrlichung einer Revolution beitragen kann, bei welcher Königsblut auf dem Schaffote floß. —

Wird nun endlich ein Umschwung der öffentlichen Meinung in Frankreich eintreten; wird Vernunft und

Verstand siegen? Es hat den Anschein! Wie Großes könnte geschaffen werden, wenn die beiden führenden Nationen der europäischen Cultur sich endlich verstehen wollten!

N und s ch a n.

Deutsches Reich. Berlin, 13. Mai. Seine Majestät der Kaiser traf am Sonnabend Vormittag zur Befichtigung der drei Bataillone des 1. Garderegimentes von Berlin in Potsdam ein, stieg im Stadtschloße zu Pferde und ritt nach dem Bornstedter Felde, wo die Bataillone in Breit-Colonnen aufgestellt waren. Der Kaiser ritt die Front ab. Darauf folgte Parade, bei demselben waren die Compagniechefs zu Pferde vor ihrer Compagnie. Hierauf fand eine Gefechtsübung statt und wurden dazu zwei Schwadronen des ersten Garde-Ulanen-Regimentes und das ganze Leibgarde-Husaren-Regiment alarmirt. Am Schluß war Parade in Colonnen. Nachmittags hielt der Kaiser eine Pirschjagd ab und lehrte Abends nach Berlin zurück, wo Sonntag früh auch die Kaiserin aus Schleswig-Holstein wieder eingetroffen ist. — Gestern Sonntag Vormittag conferirte Se. Majestät längere Zeit mit dem Kriegsminister von Verdy du Vernois und mit dem Minister des Innern, Herrfurth, und nahm den Vortrag des Oberhofmarschalls v. Vliebenau entgegen. Am Abend erwartete man in Braunschweig die Ankunft des Kaisers, für welche schon seit zwei Tagen die Hauptstadt des Herzogthums festlich geschmückt ist.

—* Für den Aufenthalt des Königs von Italien am Berliner Hofe ist folgendes vorläufige Programm entworfen worden: 21. Mai: Ankunft auf dem Bahnhof; Empfang seitens der Kaiserin im Schloße, Familientafel, Gala-Abendtafel. 22. Mai: Große Parade auf dem Tempelhofer Felde, Spazierfahrt nach Char-

Die Villa am Rhein.

Original-Novelle von Mary Dobson.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Sie sprechen da aus, was ich sofort gedacht, als ich zum ersten Male von Ihrer beabsichtigten Heirath gehört.“

„Es könnte ja auch in meinem Hause und in meiner Familie Manches anders sein,“ fügte Herr Wendtorff wehmüthig hinzu.

„Sie erwarten Ihren Herrn Sohn noch diesen Sommer,“ kam die Rätthin entgegen, denn sie verstand, daß er seiner erwähnen wollte.

„Ja, Frau Rätthin, er wird wegen seiner Erbschaft kommen; ich habe ihn während so vieler Jahre nicht gesehen! Möchte er doch hier bleiben, allein darauf darf ich wohl kaum rechnen; Sie wissen nur zu gut, wie wir uns gegenüberstehen!“ und des Fabrikherrn Gesichtszüge nahmen einen traurigen Ausdruck an.

„Ja, Herr Wendtorff, aber Sie haben vor Jahren Ihrer Ueberzeugung gemäß gehandelt und müssen darin eine Beruhigung finden, wenn es auch Ihren Erwartungen nicht entsprochen hat.“

Die Rätthin hatte dies mit Nachdruck gesagt und der Fabrikherr hatte dies nur zu wohl verstanden. Doch fand er es nicht für gerathen, den Gegenstand, der ihn in der That zu ihr geführt, weiter zu verfolgen; er sprach von ihrem Aufenthalt in Frankreich und empfahl sich dann mit den besten Wünschen für ihre Gesundheit und der Bitte, seinen Besuch wiederholen zu dürfen, die sie ihm gern gewährte.

Als nach einer Weile Hermine wieder eintrat, sagte die Rätthin:

„Herr Wendtorff ist ein Anderer geworden, seit wir uns zuletzt gesehen! Ach, Hermine, wer hätte damals, als wir in eben diesem Zimmer die letzte Unterredung hatten, gedacht, daß wir uns nach Jahren so gegenüberstehen würden.“

„Herr Wendtorff möchte wohl jetzt mit Allen Frieden schließen,“ erwiderte Hermine mit besonderer Betonung.

„Ja, das glaube ich, doch ließ ich ihn zu keinen Erklärungen kommen, sondern schnitt das Gespräch ab,“ und nun wiederholte die Rätthin genau ihre Unterredung mit dem Fabrikherrn.

„Es ist natürlich, daß er den Sohn in seiner Nähe zu behalten wünscht,“ antwortete Hermine, „wer weiß indeß, ob das jemals geschieht! — Helbert ist seinen Briefen nach ganz Amerikaner geworden, wenn nicht seine unveränderte Liebe zu Elisabeth ihn auf andere Gedanken bringt.“

Der Fabrikherr Wendtorff war wenig befriedigt von dem Resultate seiner Unterredung mit der Rätthin zu Hause angelangt und sann, in seinem Wohnzimmer auf und ab schreitend, darüber nach, wie seltsam sich die Verhältnisse geändert, die ihn vielleicht noch zwingen könnten, die Liebe seines Sohnes nicht zurückzuweisen, falls er sie ihr jetzt, wo sie wieder frei geworden, antragen sollte.

XXV.

Zu den für den Gesundheitszustand der Rätthin erforderlichen Zerstreuungen gehörten auch die täglichen

Ausfahrten in einem eigens für sie hergerichteten Wagen, der indeß groß genug war, mehrere Personen aufzunehmen, weshalb sie und Hermine auch nur selten allein fuhren. An einem Nachmittage zu Anfang Juli hatten sie und die Gerichtsdirectorin Stahl die gewohnte Ausfahrt unternommen, die bei dem herrlichen Sommerwetter möglichst ausgedehnt worden war. Sie hatten einen schönen Punkt der Umgegend mit einem beliebigen Gasthause aufgesucht, dort eine Anzahl von Bekannten gefunden und leiteten in heiterer Stimmung zur Stadt zurück, als sie plötzlich gewahrten, daß ihnen eine Viehherde entgegengetrieben wurde. Es war dies kein so seltener Fall, da die Thiere den Bürgern der Stadt gebracht wurden; die Frauen dachten daher so wenig an Gefahr, wie der Kutscher, der seinen Weg ruhig verfolgte.

Plötzlich aber geriethen die Kühe in's Laufen und kamen dem Wagen wild entgegen. Noch an keine Gefahr denkend, wollte die Rätthin den Kutscher auffordern, zu halten, um die Herde vorüberziehen zu lassen, als die Pferde sich hoch aufbäumten und erschreckt davon jagten. Hoffend, daß der Kutscher sie zur Ruhe bringen würde, konnten Hermine und die Directorin sich einiger Besorgniß nicht erwehren und blickten auf die Rätthin, die indeß ihre Fassung bewahrte.

Die Sache würde auch wahrscheinlich ohne jeglichen Unfall abgegangen sein, denn Kutscher und Pferde waren miteinander vertraut, allein als der Erstere die Zügel nun fester fassen wollte, wurde er von dem Boie geschleudert und haltlos rannten nun die Thiere davon.

Lottenburg, Besuch der Oper, Abendtafel. 23. Mai: Parade im Lustgarten zu Potsdam, Mittagtafel im Stadtschloß, Wasserfahrt nach der Pfaueninsel, Abendtafel bei dem italienischen Botschafter. 24. Mai: Exercitien bei Berlin, Frühstück beim Offiziercorps des 2. Garde-Regiments z. F., Besuch der Ruhmeshalle, Familienaustafel bei dem Prinzen Albrecht, Fahrt durch die Stadt, Concert im Weißen Saal. 25. Mai: Besuch der Ausstellung für Unfallverhütung, Abschiedstafel bei den Majestäten.

* Fürst Bismarck hatte am Sonnabend Nachmittag eine längere Konferenz mit dem Abgeordneten von Bennigsen und dem aus dem westfälischen Strickgebiet heimgekehrten Minister des Innern, Herrfurth, welcher über die dortigen Verhältnisse berichtete. Es wird jetzt mit ziemlicher Sicherheit auf eine Einigung zwischen Grubenverwaltungen und Arbeitern gerechnet.

* Der Reichstag wird nach Erledigung kleinerer Vorlagen am Freitag in die dritte Beratung des Altersversicherungsgesetzes, die etwa 14 Tage in Anspruch nehmen wird, eintreten. Darnach soll der Schluß der Session erfolgen. — Präsident von Benezow hat den Abgeordneten Folgendes zugehen lassen: „Die in letzter Zeit wiederholt vorgekommene Beschlußunfähigkeit veranlaßt mich, zur Förderung der Geschäfte des Reichstages die Collegen dringend zu bitten, in den weiteren Sitzungen des Reichstages pünktlich zu erscheinen und während der Sitzungen nach Möglichkeit im Reichstagsgebäude anwesend bleiben zu wollen, da nur durch einen beschlußfähigen Reichstag unsere notwendigen Arbeiten zu dem allseitig gewünschten Ende geführt werden können.“

* Die Samoa-Konferenz wird Ende dieser oder Anfang nächster Woche ihre Arbeiten beenden. Ein befriedigendes Endergebnis gilt allgemein als sicher.

* Hosprediger Stöcker ist am Freitag wieder in einer politischen Versammlung in Berlin aufgetreten und hat in derselben erklärt, er werde sich nach wie vor den christlich-sozialen Bestrebungen widmen, auf politische Agitation aber verzichten.

* Die „Landeszeitung für Elsaß-Lothringen“ veröffentlicht einen Auszug aus einer vom Kreisdirektor von Mülhausen am 1. d. gleich nach der Entlassung des Polizeikommissars Wohlgenuth mit letzterem aufgenommenen Verhandlung, aus welcher sich ergibt, daß Wohlgenuth in Weinselden thatsächlich nicht wie ein Beamter eines befreundeten benachbarten Staates, sondern wie ein gemeiner Verbrecher behandelt wurde.

* Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, sind in dem Gesetze am 8. d. M. bei Bagamoyo a) gefallen: Von S. M. Kreuzer „Schwalbe“: Unter-Lieutenant zur See Max Edwin Friedrich Franz Schalle aus Danzig; von S. M. Kreuzer-Fregatte „Leipzig“: Matrose Johann Heinrich Joell von der II. Matrosen-Division, aus Nürnberg in Bayern; b) verwundet: von S. M. Kreuzer „Schwalbe“: Matrose Jakob Ludwig Klebba von der I. Matrosen-Division, aus Großendorf, Kreis Neustadt W.-Pr. — Se. Majestät der Kaiser erhielt das Telegramm von dem Siege Wisman's über Buschiri während er den Truppenübungen auf dem Tempelhofer Felde beizuwohnte, und sprach sich

höchst erfreut darüber aus. Der Kaiser sandte sofort an Hauptmann Wisman ein Glückwunsch-Telegramm und soll ihm auch den Rothen Adlerorden 3. Klasse verliehen haben. — Aus Zanzibar wird gemeldet, daß der Sieg Wisman's im deutschen ostafrikanischen Schutzgebiet und auch in Zanzibar selbst großen Eindruck gemacht hat. Buschiri's Lager war sehr fest, der Kampf ein äußerst hartnäckiger. Die Schluppe des Araberführers wird die Ruhe im deutschen Schutzgebiet sichern, so daß allenthalben wieder eine geordnete Verwaltung eingerichtet werden kann und die Eingeborenen sich an die Deutschen zu gewöhnen vermögen. Daß Buschiri allen ferneren Widerstand aufgibt, ist freilich nicht anzunehmen. So schnell werden die arabischen Sklavenhändler, die hinter ihm stehen, sich nicht fügen, und das deutsche Gebiet wird durch eine Postenkette vor räuberischen Ueberfällen geschützt werden müssen. Gewonnen ist nicht Alles mit diesem ersten Erfolge, aber der erste Erfolg ist im Kriege stets eine schätzenswerthe Sache und auch in Ostafrika wird sich das vorausichtlich bewähren.

* Deutscher Reichstag. Am Sonnabend wurde bei sehr schwach besetztem Hause, zeitweilig waren kaum fünfzig Mitglieder im Saale anwesend, die zweite Beratung der Alters- und Invaliden-Versicherungsvorlage zum Abschluß gebracht. Es handelte sich nur noch um die Schluß-, Straf- und Uebertragungsbestimmungen, welche nach unwesentlicher Debatte im Ganzen unverändert genehmigt wurden. Mehrere Änderungsanträge wurden abgelehnt. Ein Antrag Singer, welcher Arbeitgeber und deren Bevollmächtigte mit Geld- oder Gefängnisstrafen bedroht, wenn sie es unternehmen, eine versicherungspflichtige Person an der Uebernahme eines ihr auf Grund dieses Gesetzes übertragenen Ehrenamtes zu hindern, wurde von der Mehrheit des Hauses bekämpft, unter stürmischer Theilnahme aber doch angenommen, um die Beschlußunfähigkeitserklärung des schwach besetzten Hauses zu verhüten. Ein Termin für das Inkrafttreten der Vorlage wurde nicht angesetzt, keinesfalls soll das Gesetz vor dem 1. Januar 1889 Geltung gewinnen. Abg. von Mantuffel (konf.) berichtet, daß 3218 Petitionen zu dem Gesetz eingegangen sind, welche verschiedene Abänderungen der Vorlage fordern. Nur sieben Petitionen erbitten Ablehnung der Vorlage. Abg. Schrader (freil.) konstatirt, daß auch nicht eine einzige Petition im Reichstage eingegangen ist, welche sich unbedingt für das Gesetz ausspricht. (Bewegung.) Abg. von Mantuffel (konf.), Camp (freikons.) und Buhl (natlib.) erwidern, die Petitionen stimmen aber fast sämmtlich der Tendenz des Gesetzes zu und ihren Wünschen auf Abänderung sei in erheblichem Maße Rechnung getragen. Abg. Singer (Soz.) und Schrader (freil.) bestritten letzteres. Damit ist die 2. Beratung beendet. Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr. (Kleine Vorlagen und Berichte.)

* Frankreich. Die Staatseinnahmen übersteigen im April den Voranschlag um 2,380,000 Frs., das vorjährige Ergebnis um 5,582,300 Frs. — Auf Betreiben der Regierung finden zwischen den Pariser Hauptbanken Verhandlungen über die Beschaffung von Geldmitteln zur Fortsetzung der Arbeiten am Panamakanal bis zur Bildung einer neuen Gesellschaft statt. — Der Pariser Gemeinderath gab am Sonnabend Abend dem Präsidenten Carnot ein Bankett. Carnot erwiderte den ihn begrüßenden Mitgliedern des Gemeinderathes, daß Paris es besonders gewesen sei, welches zum glänzenden Erfolge der Ausstellung beigetragen habe. Er hoffe, die Hauptstadt Frankreichs werde sich den Fremden gegenüber auch als die gastfreieste Stadt Frankreichs erweisen. „Alle Gäste würden Paris nicht ohne die tiefe Ueberzeugung verlassen, daß Frankreich für den Frieden der

Welt und für die Verbrüderung der Völker arbeite.“ Der Präsident schloß mit einem Toast auf die Stadt Paris. — Nach wiederholten Untersuchungen des von dem „Attentäter“ Perrin gebrauchten Revolvers ist nun endgiltig festgestellt, daß der ehemalige Marine-Magazinverwalter wirklich nur mit Pulver geschossen hat. Er kann also höchstens wegen groben Unfugs bestraft werden, man nimmt aber an, daß Präsident Carnot die ganze Sache niederschlagen wird. — Bei dem Boulanger-Prozeß wird gerade wie bei dem gegen die Anführer der Patriotenliga herzlich wenig herauskommen. Es wird bereits angedeutet, daß der mit der Untersuchung beauftragte Senatsausschuß weder einen Staatsrechtsverstoß Boulangers, noch ein Bestreben, Militär zum Abfall vom Gehorsam zu verleiten, entdeckte; dagegen sollen in der Finanzwirtschaft während der Amtirung des General als Kriegsminister allerlei faule Dinge passiert sein und deshalb Anklage erhoben werden.

* Niederlande. In Holland und Luxemburg ist am Sonntag das 40jährige Regierungsjubiläum des Königs gefeiert worden. Damit wurde zugleich ein allgemeines Dankfest für die Wiedergenesung des Monarchen verbunden. Alle Städte waren festlich geschmückt, vielfach fanden auch festliche Veranstaltungen statt. Der König hat eine Proklamation an das Volk gerichtet, in welcher er für alle ihm erwiesene Liebe und Treue seinen besonderen Dank ausspricht und erklärt, alle Zeit, die ihm noch bleibe, dem Wohle seines Volkes widmen zu wollen.

* Griechenland. Das griechische Königspaar hat am Sonntag von Athen eine längere Reise angetreten. Die Königin Olga will bei dieser Gelegenheit auch ihre künftige Schwiegertochter, die Prinzessin Sophie von Preußen kennen lernen.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 13. Mai.

* Die hiesige Ortsgruppe des R.-G.-V. unternimmt am Bußtage den ersten diesjährigen Ausflug und zwar einen Halbtagsausflug nach dem Predigerstein bei Giersdorf. (Siehe Inserat.) Möchte das Wetter dem Unternehmen günstig sein.

* Neben dem R.-G.-V. machen am Bußtage auch die beiden hiesigen Turnvereine Ausflüge. Der „Vorwärts“ besucht, Nachmittags um 1 Uhr abmarschierend, die Bernsteine und kehrt über Bernsteindorf-Reibnitz nach Hirschberg zurück. Dieser Beschluß wurde nach dem Turnen am Freitag gefaßt, bei welcher Gelegenheit wir die den Turnfreunden gewiß interessante Mittheilung machen wollen, daß die für das Deutsche Turnfest in München vorgeschriebenen Freiübungen eingeübt und in Stärke von circa 100 Köpfen bei dem Schauturnen am 16. Juni vorgeführt werden.

— Der „Männer-Turnverein“ beschloß am Freitag während des Turnens, daß vom 17. ds. an auf dem Cavalierberge geturnt werden wird. Der Ausflug am Bußtage geht durch den Grünbusch über Lomnitz, Fischbach nach den Falkenberg; Abends mit der Bahn von Schildau zurück. — Am Himmelfahrtstage zieht der „Vorwärts“ nach Erdmannsdorf, wo im dortigen Hotel Siede, nach Abholung der

Die Rätlin stieß einen gellenden Schrei aus und nun ergriff auch ihre Begleiterin große Angst.

Unterdeß hatte der Kutscher sich wieder erhoben, allein er vermochte den Wagen nicht zu erreichen und sicherlich wäre ein Unglück geschehen, als plötzlich mit einem heftigen Ruck die Pferde standen. Hermine sah einen wohlgekleideten Mann die Zügel halten und die Thiere beruhigend streicheln, die nach der gehabten Aufregung leuchten und schäumen. Zugleich rief er den Damen in fremdländischem Deutsch zu, daß keine Gefahr mehr vorhanden sei, und als auch der Kutscher, welcher unversehrt geblieben war, herankam, übergab er ihm die Pferde und trat an den Wagen. Hier ward in anderer Weise seine Theilnahme in Anspruch genommen, denn die Rätlin lag bewußtlos da und ihre Begleiterinnen versuchten vergeblich, sie vermittelst eines Riechfläschchens ihrer Ohnmacht zu entreißen. Dies mit einem Blick übersehend, reichte er aus seiner Brusttasche Hermine ein Flacon und sagte mit unverkennbar englischem Accent:

„Nehmen Sie dies, mein Fräulein. Es ist starkes Riechsalz und wird der Dame gute Dienste leisten!“

Dankend ergriff Hermine das fein geschliffene Glas und hielt es sogleich der Rätlin entgegen, die auch alsbald die Augen aufschlug und nach einigen Sekunden mit matter Stimme fragte:

„Ist ein Unglück geschehen?“

„Nein, Frau Rätlin,“ entgegnete beruhigend die Directorin, „dieser Herr hat das Unglück verhütet und wir können weiter fahren.“

Jetzt wandte sich Hermine an den Fremden und sagte, ihm das Flacon zurückgebend:

„Nehmen Sie unsern besten Dank, mein Herr, für Ihre so rechtzeitige Hülfe.“

„Dessen bedarf es nicht, mein Fräulein,“ war die Antwort, „jeder Mann, der gleich mir des Weges gekommen, hätte dasselbe gethan und thun können.“

„So erlauben Sie mir, zu fragen, wem wir den Beistand verdanken?“

„Mein Name ist Walker — Henry Walker.“

„Walker?“ wiederholte überrascht Hermine, während die Rätlin sichtlich erschöpft sich in die Kissen zurücklehnte.

„Sollte er Ihnen bekannt sein?“ fragte gleichsam überrascht der Fremde.

„Wir haben ihn zwar vor einiger Zeit schon kennen hören, allein . . .“

„Ich lebe in Balparaiso und bin in besonderen Geschäften hier. Nothwendigerweise muß ich diesen Abend nach London reisen, wo meine Familie mich erwartet, doch werde ich bald zurückkehren und mir dann auch erlauben, mich nach dem Befinden der kranken Dame zu erkundigen, die sehr leidend zu sein scheint!“

„Es wird uns eine Freude sein, Sie zu sehen, Mr. Walker,“ erwiderte Hermine voll Staunen über ein so seltsames Zusammentreffen mit Helbert Wendtorff's Freund. „Suchen Sie gefälligst die Rätlin Waldheim auf.“

„Waldheim?“ wiederholte seinerseits erstaunt der Fremde und heftete einen forschenden Blick auf die Rätlin. „Der Name ist mir nicht unbekannt und ich

hoffe bei meiner Rückkehr aus England die Frau Gerichtsrätlin wiederhergestellt zu sehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Von der Reise der Kaiserin nach Gdansk wird folgende hübsche Episode erzählt: Auf dem Bahnhof überreichte ein kleines Mädchen der Kaiserin ein Bouquet; das Kind sollte noch ein Gedichtchen aufsagen, kam aber vor Schüchternheit nicht dazu. Die Kaiserin lächelte, trat auf die Kleine zu, hob sie mit den Worten: „Liebes Kind, Du hast mir das Bouquet geschenkt, ich will Dir das Gedicht schenken“, empor und drückte ihr einen Kuß auf die Wangen.

Unstreitiger Vortheil! Um die Haut des Gesichtes und der Hände weich, weiß und geschmeidig zu machen, giebt es in aller Welt kein so sicheres und so billiges Mittel, wie die **Crème-Simon**. — Man achte auf die Unterschrift: **Simon**, rue de Provence 36, Paris. Allein-Depot **E. Weder**, Butterlaube 30.

Seltener Gelegenheitskauf!

Ein großer Posten schöner **Hirschgeweihe**, wahre Prachtstücke, trafen soeben ein und stellen solche billig zum Verkauf.

Interessenten laden ein, sich solche bald anzusehen, da dieselben in kurzer Zeit vergriffen sein dürften.

Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2. **Präsent-Bazar**. Haus- u. Küchenmagazin.

Teilnehmer vom Bahnhofe durch eine Musikkapelle, Concert, Gesangsvorträge und Ball stattfindet. — Der „Männer-Turnverein“ macht an diesem Tage eine Turnfahrt nach dem Malhügel; Abmarsch früh 5 Uhr; die um 1 Uhr Mittags abmarschirenden Ausflügler gehen über Warmbrunn, Rhyndhäuser, Saalberg nach dem Rhyast. — Man sieht aus diesen kurzen Mittheilungen, daß es an Ausflügen im wunderschönen Monat Mai nicht fehlt. Möchte nur auch das Wetter beständig schön bleiben!

* Der Herr Oberpräsident der Provinz Schlesien hat mittelst Polizei-Verordnung vom 13. v. Mts. die bei dem Auftreten von epidemischen Krankheiten vorgeschriebene Anzeigepflicht auch auf das Auftreten der Gehirn-Rückenmarks-Entzündung oder des Kopfschlagkrampfs — Genickstarre — ausgedehnt.

* Am Sonnabend tagten im „Concerthaus“ Vertreter sämtlicher sechs Lehrer-Vereine des Hirschberger Thales, um eine Einigung über die Abhaltung von Gau-Versammlungen herbeizuführen. Sämtliche Vereine hatten schon vorher ihr Einverständnis mit der vom Hirschberger Vereine ausgegangenen Idee zu erkennen gegeben und so konnte in der genannten Versammlung alsbald aufgrund einer durch Herrn Rektor Reimann ausgearbeiteten Vorlage die Festsetzung der allgemeinen Gesichtspunkte für die „Gau-Lehrer-Versammlung im Hirschberger Thale“ erfolgen. Für die Zwecke der Vorbereitungen zu den Versammlungen, von denen jährlich nur eine und zwar am Johanni stattfinden soll, wird das Hirschberger Thal in drei Bezirke eingetheilt. Der 1. wird durch den Verein Hirschberg gebildet, der 2. umfaßt die Vereine Schmiedeberg, Erdmannsdorf, Seibsdorf und den 3. Bezirk bilden die Vereine Jachenthal und Remnitzthal. Die Versammlungen, an denen theilzunehmen jeder Lehrer im genannten Gebiet, auch wenn er keinem Lehrer-Verein angehört, berechtigt ist, finden abwechselnd in den 3 Bezirken statt. Die bereits in diesem Jahre tagende erste Versammlung wird auf den einstimmigen Wunsch der auswärtigen Vertreter in Hirschberg tagen.

* Der Prinz Heinrich-Baude, deren Eröffnung für den öffentlichen Verkehr in der nächsten Zeit bevorsteht, sind von Freunden unserer Berge schon mannigfache Geschenke zur Ausschmückung zugewendet worden, so daß die Baude sich im Innern wohllich und behaglich gestalten wird. Heute haben wir ein originelles Geschenk zu verzeichnen: Herr Fabrikbesitzer Engle in Petersdorf widmete eine Ruhglocke aus den bayerischen Alpen als Tischglocke für die neue Baude. Die Glocke ist nicht gegossen, sondern aus einem Stück Kupferblech gearbeitet und genietet. Sie hat die Form einer kleinen Damentasche. Oberhalb einer einfachen Wandverzierung ist der Lebenslauf und die zukünftige Bestimmung der Glocke eingegraben. Die betreffende Inschrift lautet: „Einst rief in bayerischen Bergen melodischen Klang ich den Hirten — Jetzt in dem Riesengebirg' durstige Kehlen den Wirth.“ — Das originelle Tischgeräth wird seine Stimme wohl nie vergebens erschallen lassen! — Wir möchten an diese Mittheilung die Bitte knüpfen, doch der Aufforderung des H.-G.-B., der neuen Baude Geschenke zu widmen, recht thätigste Folge leisten zu wollen. Der Dank jeden Gebirgsfreundes ist im Voraus sicher.

* Die Jägercapelle bot gestern ihren Freunden recht angenehme Genüsse. Obwohl der Himmel ein fast griesgrämiges Gesicht machte, war doch der Aufenthalt bei dem Nachmittagsconcert auf dem Hausberge ein überaus angenehmer. Es saß sich prächtig in der kühlen würzigen Mailuft bei den Rhythmen der wackeren Capelle; insbesondere war es wieder Herr Schmidt, der Virtuose auf der Trompete, der seinem Instrumente gar wunderbare Melodien zu entlocken wußte; reicher Beifall lohnte den Künstler, der sicher die Gunst jeden Musikers undes bezieht. — Auch das Abendconcert in der „Kaiserhalle“ war gut besucht, wohl infolge der etwas trüben Witterung, die aber später einem prächtigen Mondscherne Platz machte. Der Tanz hielt zahlreiche Paare gefesselt, so daß der braven Capelle auch der klingende Lohn nicht fehlte.

* [Polizeibericht.] Bei einem in einem hiesigen Vergnügungsorte stattgefundenen Tanzlänzchen entwickelte sich ein Streit und daraus eine derbe Keilerei, die in Messerstecherei ausartete; ein Schuhmachergeselle und ein Brauer wurden dabei übel zugerichtet; der Eine erhielt Stiche in die Brust und in's Bein; der Andere in den Rücken; die Messerhelden konnten aus dem bichten Knäuel der Excedenten nicht herausgeholt werden; sie entwichen und sind bis jetzt nicht eruiert; zwei im Verdacht stehende und daher festgenommene Beschuldigte wurden wegen mangelnder Nachweisbarkeit der That (einer hatte gar kein Messer im Besitz) wieder freigelassen. — Heute früh gegen 4 Uhr wurde durch den Nachtwächter auf dem Marktplatz ein zahlreiches weibliches Geschlecht, eingefangen. — Gefunden: zwei Taschentücher, eines davon gezeichnet E. T. mit Krone; ein Hundemaulkorb. — Verloren: Ein goldener Ring mit einem grünen Stein.

* [Theater.] Mit „Wilhelm Tell“ verabschiedete sich gestern das gastirende Theater-Ensemble von dem zahlreich erschienenen Theaterpublikum. Ein Referat

über die Aufführung können wir uns ersparen und wollen dies umsomehr, als wir (trotz des von Aufzug zu Aufzug erfolgten Beifalls) uns nicht verhehlen können, daß die Inszenirung solcher Stücke auf einer so kleinen Bühne nur ein Unding sein kann. — Der scheidenden Gesellschaft kann das hiesige Publikum nur zu Dank verbunden sein; sie gab sich redlich Mühe, Lustspielnovitäten auf die Bühne zu bringen, die sonst nur auf Großstadtbühnen zu sehen sind; auch das Bestreben, den klassischen Autoren einige Abende zu widmen, war, so weit dies nur überhaupt erreichbar war, von Erfolg gekrönt. Wir danken der Gesellschaft viele angenehme und anregende Stunden und wenn sie im Herbst wiederkommt, wie sie in Aussicht steht, so wird sie ihre Freunde vollzählig und hoffentlich in vermehrter Zahl wieder vorfinden.

X. Schmiedeberg, 12. Mai. Das Provinzial-Schulcollegium für Schlesien hat die Michaelis-Entlassungsprüfung an der königl. Präparandenanstalt zu Schmiedeberg auf den 13. September d. J. angesetzt. Zu dieser Prüfung werden auch Zöglinge aus privater Vorbildung zugelassen. Bezügliche Gesuche sind unmittelbar an den Vorsteher der genannten Anstalt Herrn Beglin zu richten.

* Schmiedeberg, 11. Mai. Montag, den 20. d., wird der Koppenwirth Pohl mit seiner Frau und mehr als zwanzig Personen Dienstpersonal von hier auf die Koppe übersiedeln, und am 25. Mai wird der Telegraphenbetrieb auf der letzteren eröffnet werden.

△ Hermsdorf u. R. Ein seltenes Leben und Treiben herrschte am Donnerstag, und zwar in den frühesten Morgenstunden, auf Burg Rhyast: Die fast 600 Jahre alten Mauern widerhallten von kriegerischem Lärm. Es waren zwei Jüge Jäger aus Hirschberg eingerückt, um die alte Feste gegen einen, natürlich nur imaginirten Feind zu verteidigen. Hornsignale mischten sich in das Gewehrgeknatter und der Geist des sagenhaften Ritterfräuleins Runigunde mag erschreckt gefragt haben: wer stört mich in meiner jahrhundertelangen Ruhe? Bald aber legte sich das Getöse und an seine Stelle traten fröhliche Soldatenlieder, das Echo wackernd in dem Vorgebirge. Die wackeren Jäger hatten die kurze Raft und den Imbiß ehrlich verdient. Bald lagen die Ruinen wieder still und feierlich — auch dieses moderne Kriegsbild zog an den Mauern, wie so manches andere Ereigniß, spurlos vorüber.

H. Schönau, 12. Mai. Zwischen hier und Goldberg nahm ein Fuhrmann einen des Weges kommenden Mann auf Ansuchen zum Mitfahren auf. Beide unterhielten sich dann und der Fuhrmann war schließlich eingeschlafen. Als er befußte Fütterung der Pferde im nächsten Orte hielt, war sein Fahrgast verschwunden. Ahnungsvoll musterte er deshalb sofort seine Ladung und fand, daß ein Paket Kleiderstoffe im Werthe von 60 Mark verschwunden war. Leider hatte der Bestohlene, da es finster war, sich den Dieb nicht näher ansehen können, so daß er nicht die geringste Beschreibung von ihm geben kann. Hoffentlich gelingt es, den undankbaren Fahrgast zur Verantwortung zu ziehen.

Lauban, 8. Mai. Auf der Heimreise von hier nach Liebenthal begriffen, hörte böt einigen Tagen ein Bäuerlein auf Station Greiffenberg den Ruf des Schaffners: „Liebenthal — umsteigen!“ Der gute Mann befolgt auch des Schaffners Weisung. Wie der Zug wieder auf der Fahrt ist, bemerkt der Schaffner zu seinem Staunen im selben Wagon wieder unser „umgestiegenes“ Bäuerlein. „Haben Sie nicht gehört, Sie mußten doch nach Liebenthal umsteigen!“ — „Nu, ich bin doch umgestiegen!“ versichert dieser verblüfft. Er war nämlich ausgestiegen, um den Wagon herum gegangen und auf der anderen Seite wieder in denselben eingestiegen.

d. Lauban, 12. Mai. Seit einigen Tagen passieren unsere Stadt Kohlenzüge, welche ihre Ladung nach Essen in Westfalen an das Krupp'sche Etablissement abzuliefern haben. Herr Krupp wird, so lange die Arbeitseinstellung im rheinisch-westfälischen Kohlen-Revier andauert, Kohlen aus den schlesischen Kohlenbezirken beziehen.

Friedeberg a. O., 10. Mai. Unsere Sekundärbahn Friedeberg-Greifenberg hatte gestern den ersten Unfall zu verzeichnen. Der um 1/4 Uhr in Greiffenberg abgehende Zug entgleiste auf der Uebergangsstelle von der Hauptbahn nach dem Friedberger Gleise. Die Lokomotive, ein Personenwagen und ein Kohlenwagen drangen bis ca. 1/2 Meter tief in den Sand, wobei die Wagen arg beschädigt wurden. Verletzungen bei Passagieren sind glücklicher Weise nicht vorgekommen. Die Ursachen der Entgleisung sind noch nicht festgestellt.

Freiburg, 9. Mai. Ein Soldat der 9. Compagnie des hiesigen Füßli-Bataillons des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm II. (1. Schlei.) Nr. 10, desertirte am Montag, nachdem er seinen Militär-

anzug mit Zivilkleidern vertauscht hatte; man hat noch nicht ermittelt, wohin sich derselbe gewendet hat.

Görlitz, 10. Mai. Das Programm des zehnten Schlesischen Musikfestes ist nunmehr endgültig festgestellt. Am ersten Tage (Sonntag, 2. Juni) kommen zur Aufführung: „Kaisermarsch“ mit Chor von Richard Wagner, „Magnificat“ von Sebastian Bach (mit Orgel-Einleitung) und „Einleitung und Scenen des dritten Actes aus Parsifal“ von Richard Wagner. Der zweite Festtag soll bringen: „Christophorus“, Legende für Soli und Chor von Joseph Rheinberger und die „Neunte Symphonie“ von Beethoven. Am dritten Festtage werden außer den Vorträgen der Solisten zu Gehör gebracht werden: eine Sinfonietta von Theodor Gouvy, ein Concert für Violine und Bratsche von Mozart, die Ouverture zum Freischütz, eine tragische Ouverture von Brahms und das Hallelujah von Händel.

L. Orlau, 11. Mai. Eine graufige That hat vorgestern der Schuster Wypenda verübt, indem er zuerst seine Frau durch einen Schuß in die Brust niederstreckte und sich dann selbst entleibte. Die Frau ist nicht todt, sondern nur schwer verletzt; Motive der That sind unbekannt. Aus einem hinterlassenen Briefe des Doppelmörders geht der Wunsch hervor, daß er mit seiner Frau in einem Sarge vereint mit Musik beerdigt sein wolle; etwaige Gründe für seine bedauerliche Handlungsweise enthält der Brief nicht.

s. Schweidnitz, 9. Mai. (Gewitter.) Nachdem wir uns fast zwei Wochen hintereinander des herrlichsten Wetters zu erfreuen hatten, entlud sich nach einem überaus schwülen Tage heute Nachmittag um 2 Uhr ein sehr heftiges Gewitter, das von starkem Schloßensall begleitet war. Viele Bäume sind vollständig ihrer Blüthen beraubt, die jungen Anpflanzungen haben viel Schaden gelitten.

β. Liegnitz, 10. Mai. Herr Amtsgerichtsrath Rämisch in Liegnitz ist unter Verzichtung an das Landgericht in Görlitz zum Landgerichtsrath ernannt worden und wird seine neue Stellung zum 1. Juli c. antreten. — In der Beer'schen Wollwaaren-Fabrik wollte der Schlossermeister L. den Ruß der Esse durch Ausbrennen beseitigen. Die Flamme eines in Brand gesetzten Strohbandes schlug so unerwartet plötzlich gegen das Gesicht des L. zurück, daß derselbe schreckliche Brandwunden davontrug und der Arzt um den Verlust des Augenlichtes seines Patienten besorgt ist.

† Sprottau, 11. Mai. Je seltener die wirklich guten Diensthöten, dieser Segen eines geordneten Haushaltes, werden, umsomehr finden die guten Eigenschaften derselben auch Anerkennung. So wurde einem jungen Mädchen, welches sich durch gute Sitten, Fleiß und Treue in ihrem mehrjährigen Dienst ausgezeichnet, an dem Tage, wo sie in den Ehestand trat, von ihrer Dienstherrschaft, Frau Hotelbesitzer R., ein würdiges Hochzeitsfest bereitet. Der Mann aber ist glücklich zu schätzen, der einen solchen Schatz für seinen häuslichen Heerd gewinnt.

Bermischtes.

— Die Strikebewegung in Westfalen dauert ungemindert fort. Die Zahl der Streikenden und der wegen Kohlenmangel Feiernden dürfte 100,000 übersteigen. Der Charakter der Westfalen vertritt sich schlecht mit energischem, militärischem Auftreten, und die Folge davon sind die wiederholten bedauerlichen Zusammenstöße der streikenden Arbeiter mit der bewaffneten Macht gewesen, die von der Schutztruppe hat Gebrauch machen müssen. In den Tumulten sind 15 Personen getödtet, 20 ernstlich verletzt worden. Dem Riesenanstande hat natürlich die preussische Regierung nicht gleichgültig gegenüberstehen können. Der Minister Geerfurth und der Oberpräsident von Sagemeyer haben nach Kräften vermittelt und es ist wenigstens etwas erreicht, aus welchem eine Beendigung des Streites erhofft werden darf. Eine Versammlung aller Regierungen des Ober-Rheinlandes hat den Arbeitern die feierliche Zusage gemacht, den Arbeitern nach Wiederaufnahme der Arbeit eine Lohnerhöhung zuzugestehen. Man erwartet, daß diese Zusage Eindruck machen und mit dieser Woche wenigstens theilweise die Arbeit wieder aufgenommen werden wird. — Die Zusammenstöße zwischen Arbeitern und Militär hatten bedauerliche Folgen, leider traf das Unheil viele Unschuldige. In Bochum wurden auf Commando eines jungen Offiziers drei Salven abgegeben, und untheilhabige Personen, Reisende, Künstler, Kinder getroffen. In Dortmund fielen unter den Kugeln 7 Personen, davon 3 tödtlich; auch eine Frau mit ihrem 4jährigen Kinde ist verwnndet. — Der Sonntag scheint ruhig verlaufen zu sein. In ganzen Gebiete waren alle Vergnügungen untersagt. Vielleicht wird angefangen der Schreckensscenen bald eine Einigung erzielt.

— In Berlin sind am Dienstag und Freitag die Arbeiter in die Strikebewegung eingetreten. Letztere hat gestern ganz unerwartete Dimensionen angenommen. In großen Gruppen zogen die streikenden Arbeiter von Bau zu Bau, sich nach den Lohnverhältnissen erkundigend und um die noch arbeitenden Kollegen zur Arbeitseinstellung zu bewegen. Seit gestern Nachmittag wird auf ca. 100 Bauten gestreikt. Bei der rapid schnell erfolgten Arbeitseinstellung der Arbeiter ist anzunehmen, daß schon bis Ende dieser Woche allgemeiner Strike erfolgt sein wird. Die Zahl der bis jetzt Streikenden wird auf etwa 15000 Mann geschätzt. — In der Provinz bleibt es noch verhältnismäßig ruhig; es ist dies ein untrügliches Zeichen der Organisation; erst wenn die Berliner ihren Strike beenden, sind sie im Stande, die Genossen in der Provinz zu unterfütigen.



Carbolineum Wingenroth

bestes antiseptisch (fäulniswidrig) wirkendes Anstrich- und Imprägniröl, zur Erhaltung von Holzbauten und Holzgegenständen jeder Art. Billiger Ersatz für Oelfarbe. Sicherster Schutz gegen Haus- und Mauerschwamm und gegen feuchte Wände.

1 Kilo für wenige Pfennige reicht für 6 qm. —

Brochüren und Gebrauchsanweisungen in der Niederlage bei G. Koester, Hirschberg; Tischlermeister Kuhn, bei J. Böheim, Breslau.

Jannowitz, Generalvertreter für die Provinzen Schlesien und Posen: Max Finger & Cie, in Breslau.

Concert-Haus.

Heute Dienstag:

Schweinschlachten.

Ernst Hemmann.

Sämmtliche Formulare

für Gemeindebehörden, Amtsvorsteher, Kirchen- und Schulbehörden empfiehlt billigt die

Buchdruckerei J. Böheim.

Unter Allerhöchstem Protectorat Sr. Majestät des Kaisers.

4. Marienburger

Nur Baargewinne.

Geld - Lotterie

Ziehung in Danzig vom 5.—7. Juni 1889.

Ganze Loose à 3,50 M., halbe Loose à 1,75 M.

empfehlen und versendet der General-Debitur

Carl Heintze, Berlin W. Unter d. Linden No. 3.

Jede Bestellung erbitte auf Postanweisung, derselben sind 30 Pf. für Porto und Gewinnliste (für Einschreiben 20 Pf. extra) beizufügen.

1 Gew. à 90 000 M.
1 " à 30 000 "
1 " à 15 000 "
2 " à 6 000 "
5 " à 3 000 "
12 " à 1 500 "
50 " à 600 "
100 " à 300 "
200 " à 150 "
1000 " à 60 "
1000 " à 30 "
1000 " à 15 "

Der „Wanderer im Riesengebirge“

erscheint in einer Auflage von

8000 Exemplaren.

Inserat-Aufträge für die Annoncen-Beilage desselben nimmt entgegen

die Expedition
(Buchdruckerei J. Böheim).

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frä. Martha Szeptka mit Herrn Ludwig Köhler (Löwenberg-Schmollteiffen). — Frä. Johanna Buki mit Herrn Dr. med. Martin Chaben (Breslau). — Frä. Toni Gottstein mit Herrn Kaufmann Franz Spiegel (Breslau). — Frä. Elise Ring mit Herrn Dr. Alois Huf (Breslau-Mähr.-Odrau). — Frä. Gertrud Schönebeck mit Herrn Forst-Assessor Ludwig Kiele (Dittersbach). — Frä. Margaretha Glözel mit Herrn Hauptmann a. D. Hans Schmidt (Breslau). — Frä. Erna von Voß mit Herrn Rittmeister a. D. von Voß-Wolffradt (Anclam-Lüssow). — Frä. Hedwig Müller mit Herrn Dr. Otto Künze (Leubus). — Frä. Marie Syberberg mit Herrn Dr. Emmo Legal (Hattungen-Neubad). — Frä. Martha Ulrich mit Herrn Gerichtsassessor Carl Bernhart (Ratzeburg). — Frä. Martha Braun mit Herrn Erwin Müller (Breslau). — Frä. Alma Beder mit Herrn Carl Maromek (Friedenshütte-Antonienhütte).

Verbindungen: Frä. Anna Marie von Biedenfeld mit Herrn Major a. D. Justin von Dörnitz-Rachnitz (Buchanan). — Frä. Philippson mit Herrn Georg Zellner (Breslau). — Frä. Elisabeth Heinge mit Herrn Lieutenant Kahl (Krotoschin). — Herr Rudolph Thomas mit Frä. Ida Hauke (Sagan). — Herr Willy Greve mit Frä. Hoppe (Trachenberg). — Herr Gymnasiallehrer August Christoph mit Frä. Klente (Reiffe).

Geburten: Ein Sohn: Herrn Marktscheider Ernst Fleischer (Hermisdorf b. Waldburg). — Herrn Albert Guttmann jun. (Breslau). — Eine Tochter: Herrn Amtsrichter Zimmermann (Wünselburg). — Ein Sohn: Herrn Wilhelm Noll (Brieg). — Eine Tochter: Herrn E. Vögner (Schmidsdorf). — Herrn Amtsrichter Dr. Felsch (Carlsbad).

Todesfälle: Herr Kaufmann Paul Vogt (Breslau). — Frau Rosine Neumann (Kleinburg). — Frau Albertine Neumann (Reinerz). — Herr Kaufmann Oswald Hinkel (Breslau). — Herr Frau Auguste Graef (Kontopp). — Herr Major Rudolph (Breslau). — Herr Frau Diakonin Kirche (Görlitz). — Frä. Stolle (Freiburg). — Lucia Lindhorst (Freiburg). — Herr Frau Neubant Drescher (Riegnitz). — Herr Majoratsbesitzer Heinrich von Salisch auf Roschdöbe. — Herr Frau Rittersgutsbesitzer Fanny Josephy (Lischwitz). — Frau Clara Reibel (Breslau). — Frau Auguste Groß (Beilan). — Frau Marie Hüller (Breslau). — Herr Kaufmann Emil Bartsch (Breslau).

Sägepäpne

gebe ich wieder zu niedrigen Preisen ab.
Fritz Bornet.

CHOCOLAT Suchard

VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE.

Schulden u. faule Außenstände in Berlin w. d. e. bewährte Kraft eingetrieben. Kosten entstehen nicht. Offerte an W. 2351 Berlin, Postamt 37.

Billigste Couverts.

f. Hauf-Couverts, 4°, 1000 Stück mit Firma . . . 2,50 Mt.
ff. dergl. 3,00
ff. Blohd-Couverts, „ „ „ „ „ „ . . . 3,75
J. Böheim's Buchdruckerei.

Bahnärztliche Klinik
jetzt Promenade 33, part.

Dr. d. s. Krause,
prakt. Zahnarzt.
Atelier für künstl. Zähne
und Plomben. 322

Telegramm-Adresse:
Fuhsebank.
Ziehung 14. Juni cr.

Marienburger
Pferde - Loose

a 3 M., 11 Loose 30 M., Porto u. Liste 30 Pf.
empfehlen
A. Fuhse BERLIN W.
Friedrichstrasse 79.

Wer Sprachen kennt, ist reich
zu nennen.

Das
Meisterschafts-System

zur
praktischen und
naturgemässen Erlernung

der
französischen, englischen, italieni-
schen, spanischen, portugiesischen,
holländischen, dänischen, schwedi-
schen und russischen

Geschäfts- und Umgangssprache.
Eine neue Methode, in 3 Monaten
eine Sprache sprechen, schreiben
und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht
von 80
Dr. Richard S. Rosenthal.

Französisch — Englisch — Spanisch,
complet in je 15 Lectionen à 1 Mk.
Italienisch — Russisch, complet in
je 20 Lectionen à 1 Mk.

Schlüssel dazu à 1 Mk. 50 Pf.
Portugiesisch — Holländisch — Dänisch
— Schwedisch, complet in je 10 Lec-
tionen à 1 Mk.

Probefrische aller 9 Sprachen à 50 Pf.
Leipzig.
Rosenthal'sche Verlagshandlg.

Eine Münzensammlung
zu verkaufen in
H. Springer's Buchhandlung.

Eins der besten Geschäftshäuser Hirschberg
mit bedeutenden Räumen, prima Geschäfts-
lage, für jedes kaufmännische und gewerbliche
Geschäft vorzüglich, ist unter sehr günstigen
Bedingungen zu verkaufen. Reflektanten woll.
ihre Adresse unter Chiffre T. in der Expedition
des Blattes niederlegen.

Klassensteuer=
Reklamationen,
vorhandig in

J. Böheim's
Formular-Magazin.

Meteorologisches.
12. Mai, Vorm. 9 Uhr.
Barometer 732 mm (gestern 728 1/2) Temperatur
+12° R. Niedrigste Nachttemperatur +10 R.

13. Mai, Vorm. 9 Uhr.
Barometer 734 1/2 mm (gestern 732) Temperatur
+13° R. Niedrigste Nachttemperatur +7° R.
F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Diskont - Noten

vorhandig in
J. Böheim's Buchdruckerei.

R.-G.-V. (Ortsgruppe Hirschberg).
Bis auf 1 Uhr.

Salbstagsausflug nach
dem Predigerstein bei Giersdorf. Abmarsch
von der Schwarzbachbrücke, Warmbrunner-
Straße.

Turnverein „Vorwärts“.

Mittwoch, den 15. Mai, (Bußtag):
Turnfahrt nach dem Vernsenstein und
Bad Berthelsdorf. Rücktour ab Reibnitz
per Bahn. Abmarsch Mittag 1 Uhr von
der Hirschgrabenpromenade aus.

Der Turnrath.

Männer-Turnverein.

Morgen Turnfahrt nach den
Fallenbergen, über Pomnitz, Fischbach. Ab-
gang 1 Uhr vom „Alten Schießhaus“.

Berliner Börse vom 11. Mai 1889.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
Stückzahl.	Kursfuß.	Stückzahl.	Kursfuß.
20 Fres.-Stücke	16,235	Pr. Ob.-Cb. VI. rüdz. 115 . . .	4 1/2 115,80
Imperialen	—	do. do. X. rüdz. 110 . . .	4 1/2 112,60
Deherr. Banknoten 100 Fl. . .	172,45	do. do. X. rüdz. 100 . . .	4 103,30
Russische do. 100 R.	218,25	Preuß. Hyp.-Befr.-Act.-G.-Cert. .	4 1/2 103,25
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbbr. .	5 104,90
Deutsche Reichs-Anleihe . . .	4 107,80	do. do. rüdz. à 110 . . .	4 1/2 112,10
Preuß. Cons. Anleihe	4 106,90	do. do. rüdz. à 100 . . .	4 104,00
do. do.	3 1/2 155,00	Bank-Actien.	
do. Staats-Schuldscheine . . .	3 101,60	Breslauer Disconto-Bank . . .	5 114,75
Berliner Stadt-Oblig.	4 103,25	do. Wechsel-Bank	5 111,00
do. do.	1 103,50	Niederlausitzer Bank	5 —
Berliner Pfandbriefe	5 120,10	Norddeutsche Bank	6 1/2 177,75
do. do.	4 107,20	Oberlausitzer Bank	5 1/2 —
Bommerische Pfandbriefe . . .	3 1/2 102,60	Deherr. Credit-Actien	8 1/2 160,50
Pfandbriefe do.	4 101,70	Bommerische Hypotheken-Bank .	0 46,40
Schles. altlandtschaftl. Pfandbriefe	3 1/2 101,90	Bosener Provinzial-Bank . . .	6 1/2 117,10
do. landtschaftl. A. do.	3 1/2 101,90	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	5 1/2 126,75
do. do. A. u. G. do.	4 1/2 —	Preuss. Centr.-Bod.-C.	3 1/2 100,30
Bommerische Rentenbriefe . . .	4 105,30	Preussische Hypoth.-Befr.-A. . .	5 1/2 113,25
Pfandbriefe do.	4 105,30	Reichsbank	6 1/2 131,00
Preussische do.	4 105,30	Schlesische Bank	5 1/2 112,00
Schlesische do.	4 105,30	Schlesischer Bankverein . . .	5 135,10
Schlesische Staats-Rente . . .	3 96,80	Industrie-Actien.	
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 175,00	Erdmannsdorfer Spinnerei . . .	3 1/2 110,00
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Breslauer Pferdebank	5 150,00
Deutsche Gr. Cb. Pfdbbr. . . .	3 1/2 104,00	Berliner Pferdebank (große) . .	10 1/2 103,60
do. do. IV	3 1/2 103,25	Braunschweiger Zute	6 193,75
do. do. V	3 1/2 99,50	Schlesische Leinen-Fab. Kramke .	7 139,00
Pr. Ob.-Cb. rüdz. I. u. II. 110 .	5 114,60	Schlesische Feuer- und Lebens-Ver-	30 —
do. do. III. rüdz. I. u. II. . . .	5 108,50	Assur.-Ges.	7 152,25
do. do. V. rüdz. 100	5 108,50	Bank-Discont 3 1/2. — Lombard-Zinsfuß 4 1/2.	
do. do. VI.	5 108,50	Privat-Discont 3 1/2.	